

Quelle: Medienarchiv Augsburger Allgemeine

Datum: 12.07.200

Ein Strom wird neu entdeckt

Kunstaussstellung: Die Donau im Spannungsfeld zwischen Bewahrung und Zerstörung: Schloss Höchstädt präsentiert zeitgenössische Kunst

Region Wertingen | bäs | Beginnen hinter Höchstädt schon die Alpen? Oder was hat das Totenreich der Ägypter mit unserer Donau zu tun? Und ist uns Tschernobyl näher als uns lieb ist? Die Donau-Ausstellung im Höchstädter Schloss wirft viele Fragen auf und lässt die Gedanken fließen. "Bilderfluss - Bewusstseinsstrom Donau": Der Titel der hochkarätigen Ausstellung wurde von den Initiatoren des Bezirk Schwaben bewusst so gewählt. Die Donau steht wie kein anderer Strom unseres Kontinents für Europa. Schließlich durchfließt oder berührt sie auf einer Länge von 2888 Kilometern zehn Staaten. "Kein anderer Fluss der Erde kann Ähnliches aufweisen", stellt Oskar Dietrich, einer der Kuratoren, während einer Führung fest. Die ältesten Zeugnisse künstlerischen Formens in Europa findet man entlang der Donau. Hier wurden Städte, Dörfer, Burgen und Schlösser errichtet. Der Fluss trennte und verband, wurde Verkehrsweg, Wirtschaftsachse und Kriegsschauplatz. Mit modernster Technik vom Atomkraftwerk bis zur Kanalnutzung wird heute der Fluss gestaltet.

Seismographen der Gesellschaft

Künstler sind die Seismographen der Gesellschaft - heute wie gestern. Deutlich kommt dies in der Gegenüberstellung der Gegenwartskunst und der Druckgraphik-Darstellung des 19. Jahrhunderts heraus. Hier der verklärte Blick auf kriegerische Szenen - in einer Stadtansicht von Dillingen im Jahre 1805, dort eine Installation von Jürgen Brod Wolf über den Übergang vom Leben in das Reich der Toten.

15 Künstler, darunter Documenta- und Biennale-Teilnehmer, sind in der Donau-Ausstellung. Die Werke offenbaren ein weites Spektrum künstlerischer Ausdrucksformen. Burga Endhardt (Frauenstetten) hat in der Auseinandersetzung mit dem Thema ihre Kindheit wiederentdeckt. In Günzburg aufgewachsen, kennt sie das Leben am Fluss. Es ist spannend zu sehen, wie Skizzen, die bei ihren Spaziergängen an der Donau entstanden sind, eine Eigenwelt der Formen entwickeln. Hingetuschte Farbflächen erinnern an die fließende Transparenz des Wassers.

Kuno Knapp (Wertingen) findet seine Motive im Spannungsfeld zwischen Bewahrung und Zerstörung. Die feinen Bleistiftzeichnungen zeigen in knallharter Genauigkeit Müll, der angeschwemmt wurde. Daneben finden sich samtweiche Darstellungen einer idyllischen Landschaft im Donauried.

Christoph Drexler und Harry Meyer sind für die Wertinger keine Unbekannten. Drexler erhielt vor drei Jahren den Kunstpreis der Stadt zum Thema "Netzwerk Donau", Meyer war Stipendiat der Stadt. Beide sind auch in Höchstädt mit Werken vertreten. Albert Borchardt, ebenfalls ein Stipendiat der Stadt Wertingen, durchwanderte das Donauried zehn Tage lang und schuf dabei eine beeindruckende Serie von 43 kleinformatischen Malereien, einem Tagebuch gleich.

Vielleicht ist es gerade das Unspektakuläre der Donaulandschaft um Höchstädt, das sie für die Künstler so interessant macht.



Jürgen Brodwolf's Installation stellt den Übergang vom Leben in das Reich der Toten dar.



Tropfschalen von Donauwasser symbolisieren Leben, Werden und Sterben.



Kopfwunden sind das Thema für den Wertinger Künstler Kuno Knapp. Im Spannungsfeld zwischen Bewahrung und Zerstörung fand er an der Donau seine Motive.



Kurz nach dem Tschernobyl-Unfall 1986 schuf Josef Zankl diese Dornenkrone, die das Leid symbolisiert. Alle Teile, auch die Metallstiele (siehe Ausschnitt), sind aus Wismut gegossen, einem Stoff, der bei der Uranbereitung anfällt.

Die Künstler

Die Donau im Focus der Kunst: Albert Borchardt (Malerei), Jürgen Brodwolf (Plastik, Installation), Heinz Butz (Malerei, Zeichnung), Christoph Dresler (Malerei), Burga Endhardt-Troendle (Malerei, Zeichnung), Gerhard Fauser (Medieninstallation), Frank Gaudlitz (Fotografie), Kuno Knapp (Zeichnung), Sr. M. Pietra Löbl OSF (Objekt, Installation), Wolfgang Mennel (Installation), Harry Meyer (Malerei), Hartmut Pfeuffer (Malerei, Zeichnung), Hartmut Riederer (Zeichnung), Willi Weiner (Zeichnung, Skulptur), Josef Zankl (Installation).

Ein Strom wird neu entdeckt

Kunstaussstellung Die Donau im Spannungsfeld zwischen Bewahrung und Zerstörung: Schloss Höchstädt präsentiert zeitgenössische Kunst

Region Wertingen | bis | Begonnen hinter Höchstädt schon die Alpen? Oder was hat das Totenreich der Ägypter mit unserer Donau zu tun? Und ist uns Tschernobyl näher als uns lieb ist? Die Donau-Ausstellung im Höchstädter Schloss wirt viele

„Kein anderer Fluss der Erde kann Ähnliches aufweisen.“

Oskar Dietrich, Kurator

Fragen auf und lässt die Gedanken fließen. „Bilderfluss – Bewusstseinsstrom Donau“. Der Titel der hochkarätigen Ausstellung wurde von den Initiatoren des Bezirk Schwaben bewusst so gewählt. Die Donau steht wie kein anderer Strom unseres Kontinents für Europa. Schließlich durchfließt oder berührt sie auf einer Länge von 2888 Kilometern zehn Staaten. „Kein anderer Fluss der Erde kann Ähnliches aufweisen“, stellt Oskar Dietrich, einer

Daten & Fakten

„Bilderfluss – Bewusstseinsstrom“ Zeitgenössische Kunst und Grafik aus dem 19. Jahrhundert

- Ort Schloss Höchstädt
- Kuratoren Oskar Dietrich, Norbert Kiening, Stefan Siemens
- Gesamtleitung Peter Fasol
- Ausrichter Bezirk Schwaben
- Begleitveranstaltungen Vortragsreihe im Rittersaal
- Dauer bis 5. Oktober 2008
- Öffnungszeiten täglich außer Montag von 9 bis 18 Uhr.

der Kuratoren, während einer Führung fest. Die ältesten Zeugnisse künstlerischen Formens in Europa findet man entlang der Donau. Hier wurden Städte, Dörfer, Burgen und Schlösser errichtet. Der Fluss trennte und verband, wurde Verkehrsweg, Wirtschaftsachse und Kriegsschauplatz. Mit modernster Technik vom Atomkraftwerk bis zur Kanalnutzung wird heute der Fluss gestaltet.

Seismographen der Gesellschaft

Künstler sind die Seismographen der Gesellschaft – heute wie gestern. Deutlich kommt dies in der Gegenüberstellung der Gegenwartskunst und der Druckgraphik-Darstellung des 19. Jahrhunderts heraus. Hier der verklärte Blick auf kriegerische Szenen – in einer Stadtsicht von Dillingen im Jahre 1805, dort eine Installation von Jürgen Brodwolf über den Übergang vom Leben in das Reich der Toten.

15 Künstler, darunter Documenta- und Biennale-Teilnehmer, sind in der Donau-Ausstellung. Die Werke offenbaren ein weites Spektrum künstlerischer Ausdrucksformen. Burga Endhardt (Frauenstetten) hat in der Auseinandersetzung mit dem Thema ihre Kindheit wiederentdeckt. In Günzburg aufgewach-

sen, kennt sie das Leben am Fluss. Es ist spannend zu sehen, wie Skizzen, die bei ihren Spaziergängen an der Donau entstanden sind, eine Eigenwelt der Formen entwickelten. Hingetragene Farbflecken erinnern an die fließende Transparenz des Wassers.

Kuno Knapp (Wertingen) findet seine Motive im Spannungsfeld zwischen Bewahrung und Zerstörung. Die feinen Bleistiftzeichnungen zeigen in knallharter Genauigkeit Müll, der angeschwemmt wurde. Daneben finden sich samtweiche Darstellungen einer idyllischen Landschaft im Donauried.

Christoph Dresler und Harry Meyer sind für die Wertinger keine Unbekannten. Dresler erhielt vor drei Jahren den Kunstpreis der Stadt zum Thema „Netzwerk Donau“, Meyer war Stipendiat der Stadt. Beide sind auch in Höchstädt mit Werken vertreten. Albert Borchardt, ebenfalls ein Stipendiat der Stadt Wertingen, durchwanderte das Donauried zehn Tage lang und schuf dabei eine beeindruckende Serie von 43 kleinformatigen Malereien, einem Tagebuch gleich.

Vielleicht ist es gerade das Unspektakuläre der Donaulandschaft um Höchstädt, das sie für die Künstler so interessant macht.



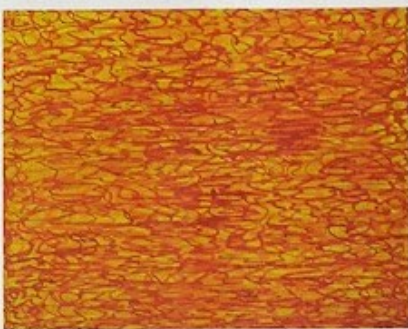
„Installation ohne Titel“ von Josef Zankl.



Oskar Dietrich, einer der Kuratoren, im Gespräch mit der Künstlerin Burga Endhardt-Troendle – hier vor einem ihrer Werke.



Gewitterschirm im Donauried: Harry Meyer durchstreifte während eines Arbeitsstipendiums in Wertingen die Gegend.



Schon im Senkrecht-Waagrecht des Bildrandes steckt für den gebürtigen Dillinger Heinz Butz die ganze Welt.



Moderne trifft auf Romantik: So sahen Künstler des 19. Jahrhunderts die Donau. Die kolorierte Lithographie von Jakob Alt zeigt eine Stadtsicht von Höchstädt.



„Warten auf Europa“: Der Fotograf Frank Gaudlitz porträtierte Menschen, die an der Donau leben – ein Wegverlauf, der die Sehnsüchte widerspiegelt.

Foto: Katalog